Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 13 (1956)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutschland

in Niedersachsen lobt man den bayrischen Kultusminister für seine Initiative im Schulsport. P. Menger, so kann man den Amtlichen Sport-Mitteilungen des Bayrischen Landes-Sportverbandes entnehmen, schreibt: «In Niedersachsen unterhält man sich seit Jahr und Tag über die Notwendigkeit, die tägliche Sportstunde an den Schulen einzuführen. Mit welchen Ergebnissen, ist bekannt. Da hat im Gegensatz dazu der bayrische Kultusminister weit mehr Mumm aufgebracht. Der Minister ist zugleich Professor, keinesfalls jedoch ein weltfremder! Das beweist seine Initiative, der es zu verdanken ist, dass in Zukunft dem Sport- und Turnunterricht an den Schulen verstärkte Aufmerksamkeit zugewandt und sein bisheriger Umfang wesentlich erweitert wird. Der Minister-Professor stellte in einem Erlass nicht nur fest, dass der Sportunterricht mit der allgemeinen Neuordnung des Schulwesens seit dem Kriege nicht Schritt gehalten habe, er legte konsequenterweise auch ein Programm vor, dessen Anordnungen sogar noch über die vom Sport geforderten Sofortmassnahmen hinausgehen. Ab 1956/57 wickelt sich dieses Programm so ab, dass im ersten und zweiten Schuljahrgang für Sport und Turnen neben den im Bildungsplan vorgesehenen zwei Stunden zwei weitere Stunden zu erteilen sind. Verhindert die Witterung die Durchführung, so können Aenderungen im Stundenplan vorgenommen werden. Beim Fehlen geeigneter Lehrer sind im Sport und Turnen besonders ausgebildete Lehrkräfte heranzuziehen. Die Schulräte werden angewiesen, strenger auf die Einhaltung der Vorschriften über Sport und Turnen zu achten. So kurz entschlossen müssten auch die zuständigen Stellen in Niedersachsen einmal sein!»

USA

Sport und «Fitness», von Harold T. Friermood

«Die amerikanische Jugend ist verweichlicht und verliert immer mehr an Widerstandskraft», sagte Dr. Hans Kraus, ein New Yorker Arzt. Man nahm bei Schulkindern der USA Untersuchungen in bezug auf ihre Widerstandsfähigkeit vor, und das Ergebnis zeigte, dass sie den Kindern aus Oesterreich, Italien und der Schweiz unterlegen sind. Man nimmt deshalb an, dass auch die Erwachsenen hinter denen der drei angeführten Ländern zurückstehen. Der Hauptgrund dafür liegt in der mangelhaften körperlichen Betätigung — man sitzt vor allem zuviel und marschiert zuwenig. Das Motorrad- und Autofahren, das stundenlange Sitzen vor dem Fernseh- oder Radioapparat, das Teilnehmen an sportlichen Veranstaltungen als blosser Zuschauer, durch all das wird die körperliche Betätigung vernachlässigt. Was kann gegen diese Entwicklung unternommen werden?

Wenn auch die Antwort darauf einfach sein mag, ist es doch weit schwieriger wirkliche Aenderungen und Ergebnisse zu erzielen. Es wird schwer halten, einem Menschen beizubringen, an Stelle des Stuhles mehr seine Füsse zu gebrauchen. Es muss stark in das Denken der Oeffentlichkeit dringen, dass die körperliche Betätigung unerlässlich ist. Wenn den Erwachsenen am Wohlbefinden der Kinder etwas gelegen ist, müssen sie gewillt sein, etwas dafür zu tun, sogar wenn dies von ihnen einen Einsatz fordert. Das Vorbild der Erwachsenen hat auf die jüngere Generation einen ungeheuren Einfluss. Unser Ziel sollte sein, in allem ein Mass zu finden: im Essen, Schlafen, Arbeiten, in der Erholung, in unserem Mitwirken für die Allgemeinheit und in der körperlichen Betätigung. Verschiedene Instanzen haben es zu ihrer Aufgabe gemacht auf dieses Ziel hin zu wirken.

In der Jugendzeit sollte man sich eine regelmässige körperliche Betätigung angewöhnen, deshalb sind die Eltern und Erzieher dafür verantwortlich, dass die Kinder in diesem Sinne erzogen werden. Forschungen haben ergeben, dass die meisten Erwachsenen, die es im sportlichen Gebiet zu etwas gebracht haben, vor ihrem 12. Altersjahr zu «trainieren» begonnen haben. Damit soll nicht gesagt sein, dass nicht auch noch Erwachsene damit beginnen sollen, nur fällt es ihnen manchmal schwer, in einem gewissen Alter als Anfänger dazustehen. Der Unternehmungsgeist und der Wille etwas zu erforschen und durchzuführen sollte dem Kinde schon früh beigebracht werden.

Die Sterblichkeit ist heute in den USA geringer, dank der Medizin, die besonders auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten Grosses leistet. Für uns alle stellt sich nun die Aufgabe, so lange wie möglich unser Dasein glücklich und nützlich zu gestalten. Wenn wir in Betracht ziehen, dass wir heute unter normalen Umständen ziemlich früh pensioniert werden, dann ist es doppelt wichtig, dass wir nachher noch die Kraft aufbringen, uns als ein nützliches Glied der Gesellschaft zu erweisen.

Eine Organisation wie die «Amateur Athletik Union» sieht in der sportlichen Ausbildung von Mädchen und Knaben eine wichtige Aufgabe. D. h. sie kann zum Niveau der heutigen Gesellschaft beitragen, indem sie einen möglichst grossen Kreis für die Leibesübungen gewinnt und den Menschen dadurch Freude und Genugtuung vermittelt. Bei einem Leiter einer Jugendorganisation sollte in seiner Gesinnung und Lebensführung das zum Ausdruck kommen, was die «Amateur Athletic Union» anstrebt: Verständnis für den Nächsten, hohe Ideale, Sinn für das Schöne, ein befriedigendes Familienleben, Unabhängigkeitssinn, gesunde Lebensführung, regelmässige sportliche Betätigung, Unvoreingenommenheit gegenüber Rasse, Kultur, Religion, Stand, Geschlecht, damit jedem Menschen eine Entwicklungsmöglichkeit geboten wird. Dies alles kann nicht auf einen Schlag vorhanden sein. Es ist unser Ideal und verlangt von jedem Mitglied einen vollen Einsatz.

Solche Leiter werden unsere Jugend anspornen. Sie werden die Loyalität wecken und ihrer Gruppe das Gepräge geben. Sie werden in ihrem Programm nicht nur den Sportler miteinbeziehen, sondern den ganzen Menschen. Sie werden den jungen Athleten den Wert des konsequent durchgeführten Trainings zu erkennen geben und diese Idee zu ihrem Lebensideal erheben. Ich sehe zum Beispiel nicht ein, weshalb ein guter Athlet, der an der Schule promoviert, sein Training aufgeben sollte.

Ohne aus der Körperkultur einen Abgott machen zu wollen, ist es doch wünschenswert, dass ein junger Geschäftsmann, ein Familienvater, eine Frau oder Mutter auf ihre Gesundheit und «Fitness» achtgeben sollten, damit sie ihr Tagewerk immer wieder neu und frisch beginnen können. Regelmässige ärztliche und zahnärztliche Kontrolle, gemeinsamer Sport und Freizeitgestaltung tragen viel zum gegenseitigen Verständnis bei.

Zum Schluss möchte ich folgendes festhalten:

1. Wir müssen in der körperlichen Betätigung eine Wohltat für unsere Kinder erkennen.
2. Die «Fitness» kann nicht gekauft werden, man muss sie durch das Training erwerben. Sport und Spiele tragen wesentliches dazu bei. Doch spielen noch andere Faktoren eine Rolle. Unser Ziel sollte sein, den Sport zu einer Lebensgewohnheit zu machen. Sportarten wie Schwimmen, Golf, Kegeln, Rudern, Volleyballspiel und Wandern / Klettern sind sehr zu empfehlen.
3. Erwachsene und Kinder haben ein Verlangen körperlich «fit» zu sein. Auf das hin müssen wir arbeiten.
4. Es müssen gute Leiter ausgebildet, trainiert, ermutigt und in die Arbeit eingeführt werden.
5. Jedermann sollte die Gelegenheit haben, seine Fähigkeiten zu entwickeln.

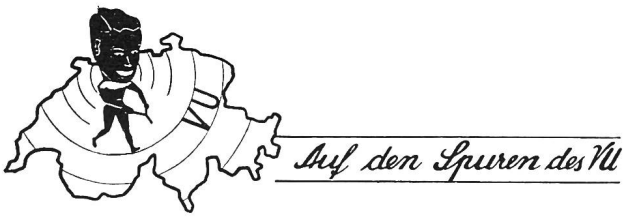
(Uebersetzt aus Zeitschrift «Amateur Athlete» Nr. 2/1956.)

Immer neue Komplikationen durch die radsportfremde Reklame

Die Sportkommission des Französischen Radfahrerverbandes sah sich gezwungen, den französischen Fahrern in Erinnerung zu rufen, dass sie sich für die Italien-Rundfahrt nur für eine Equipe mit radsportfremder Reklame anwerben lassen können, die auch in Frankreich eine Vertretung hat. Ausnahmen werden nur gestattet, so konnte man den «Basler Nachrichten» entnehmen, wenn die Fahrerverträge solche zulassen. — Der Rückzug der Meldungen von Magni und anderen italienischen Fahrern für das Rennen Paris—Roubaix gab Anlass zu einer Erklärung der Rennveranstalter. Danach leisten die radsportfremden Firmen in Frankreich nicht nur Beiträge an die mit ihnen verbundenen Fahrradkonstrukteure, sondern auch an die Rennorganisationen. Die radsportfremden italienischen Firmen, denen Magni und seine Kameraden angehörten, lehnten aber solche Beiträge an die Organisationskasse ab. Unter diesen Umständen hatten die Veranstalter aber auch kein Interesse, den betreffenden Firmen behilflich zu sein, auf Frankreichs Strassen für ihre Produkte werben zu können. — Und da gibt es, angesichts dieser reklameverfilzten Berufsrennfahrerei, noch immer Leute, die das alles als Sport bezeichnen.

Ein nachahmenswerter Plan

In ärztlichen Kreisen Deutschlands wird der Plan beraten, das Fach «Gesundheitserziehung» in den Schulen einzuführen. Jeder Student soll im Rahmen des «Studium generale» als Fach, mit dem auch Leibesübungen verbunden sind, pflichtig besuchen.



Aus den Erfahrungen der eidg. Inspektoren für VU. Der Vorunterricht in rein städtischen Verhältnissen

In einem reinen Stadtkanton, wie z. B. Basel-Stadt, muss der Vorunterricht als Sonderfall betrachtet werden. Das Bedürfnis, sich im VU weiter- und auszubilden ist lange nicht so gross und ausgeprägt wie anderorts. Das hat seine tieferen Gründe. In der Regel geht der Städter bedeutend länger zur Schule als während der obligatorischen 8 Schuljahre. Er kommt dadurch in den Genuss eines geordneten und regelmässigen Turnunterrichts von 3 Stunden pro Woche und dadurch kommt der Drang nach zusätzlicher körperlicher Betätigung auch bedeutend weniger zur Geltung. Straff und vorschriftsgemäss geführte Grundschulkurse werden dadurch im reinen Stadtkanton zahlenmässig immer bescheiden ausfallen, weil es am wirklichen Bedürfnis dazu fehlt. Es sei aber nicht verschwiegen, dass solche Grundschulkurse, sofern sie von vorbildlichen Leitern geführt, von den Teilnehmern sehr geschätzt werden. Es kann m. E. nicht als Nachteil taxiert werden, wenn im reinen Stadtkanton die Zahl der Grundschulkurse klein ist, weil ja der junge Mann in der Schule zur wirklichen körperlichen Betätigung im Sinn und Geiste des Vorunterrichts kommt. Dem Städter liegt weiter der Zwang nicht. Es kommt nicht von ungefähr, dass ein grosser Teil der Vorunterrichtsschüler, die einen Grundschulkurs absolvieren, in den freien Trainingsgruppen zu finden ist, in Gruppen Gleichgesinnter, die willig den Anordnungen auserwählter Leiter folgen, die aber jede Vereinszugehörigkeit ablehnen, weil diese als Zwang empfunden wird. Die Zahl dieser zu bildenden Trainingsgruppen wächst in der Stadt von Jahr zu Jahr. Vorerst lehnten Vereine und Organisationen diese Gruppen als unerwünschte Konkurrenz ab. Man kam aber langsam zur Erkenntnis, dass gerade diese VU-Schüler von den Organisationen nicht erfasst werden konnten. Es hat sich aber gezeigt, dass viele Angehörige der freien Trainingsgruppen schliesslich Freude an sportlicher Betätigung erhielten und sich zum Beitritt in eine Organisation entschlossen. Die städtischen Verhältnisse bieten den grossen Vorteil, solche freien Trainingsgruppen bilden zu können, dadurch viele Jugendliche erfassend, die sonst dem Turnen und dem Sport verloren gingen. Es ist weiter sympathisch, dass sich der junge Städter im Vorunterricht vor allem für die Wahlfachkurse mit auswärtiger Unterkunft interessieren. Und hier stehen die Skikurse stark im Vordergrund. Die Abgabe bundeseigener Vorunterrichtsskis ermöglicht es Schülern aller sozialen Schichten, dem engen Raum und den Mauern einer Grossstadt zu entfliehen und hinaus in den gesunden Winter zu ziehen, hinauf auf die Berge mit dem Blick in die Weite, der in der Enge einer Stadt eben fehlt. Diese Skikurse werden in der Stadt mit allen Mitteln gefördert, weil man nur zu genau weiss, dass sie zur Gesundung der Stadtjugend beitragen, dieser Jugend, die sonstige Ablenkung in reichstem Masse erhaschen kann, die unter der Hast des Lebens mehr leidet, als der junge Bursche auf dem Lande. Es ist weiter nicht verwunderlich, dass die Teilnahme der Vorunterrichtsjugend an den vereinsinternen oder kantonalen Orientierungsläufen sehr geschätzt wird und dass jeder Orientierungslauf ganz besonders für den Stadtbuben zum grossen und tiefen Erlebnis wird. Der Drang in die Natur ist bei ihm unendlich gross. Die Stadt bringt aber für den Vorunterricht der Vorteile noch mehr. Der allergrösste Teil der Anlagen für sportliche Betätigung ist stets in tadellosem Zustande. Sie werden gehegt und gepflegt, damit ja nicht diese Anlagen Grund zur Ablehnung sportlicher Betätigung sein können, natürlich auch, um einwandfreie Verhältnisse zu schaffen und um die Unfallgefahr auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Dem guten Zustande der Anlagen, aber auch den Rekrutierungsorganen, die den Eintragungen im Leistungsheft besondere Beachtung schenken, ist es zu danken, dass in einem Stadtkanton 50 Prozent sämtlicher Jünglinge pro Jahr ihre Grundschulprüfung ablegen. Die Beteiligung an Wahlfachkursen und Wahlfachprüfungen mag dabei auch mitspielen. Abschliessend sei festgehalten, dass der Vorunterricht in rein städtischen Verhältnissen mehr Vorteile als Nachteile bietet. Es sei aber auch nicht verschwiegen, dass ganz besonders in der Stadt und in Zeiten der Hochkonjunktur sich bei der Jugend der Drang nach Freiheit und die Ablehnung jeglicher Ein- und Unterordnung stark entwickelt. Diese Erscheinung zeigt sich schon in der Schule. Damit hat der Vorunterricht, wie auch die Organisation mit straffer Ordnung zu rechnen und deshalb ist es auch in rein städtischen Verhältnissen äusserst schwierig, Grund-Schulkurse durchzuführen, diese Kurse, die die Grundlage des gesamten Vorunterrichtswesens bedeuten. Was nicht ist, kann aber noch werden. Beherzte Männer und äusserst gute und gut vorbereitete Leiter müssen die Stadtjugend aus ihrer Lethargie aufzurütteln versuchen. Hoffnungslos ist dieses Unternehmen auf keinen Fall.

A. Degen, Basel

Echo von Magglingen

Kurse des Monats

a) **Schuleigene Kurse:**

27. 8.— 1. 9. Eidg. Leiterkurs, Grundschule I (60 Teiln.).

b) **Verbandskurse:**

4. 8.— 5. 8. Schulungskurs für diplomierte Trainingsleiter des SFAV (60 Teiln.).
4. 8.— 5. 8. Kreiskurs für Trainingsleiter des SFAV (55 Teiln.)
4. 8.— 5. 8. Olympiakurs Nr. 8 der Kunstturner des ETV, (15 Teiln.).
5. 8.—11. 8. Juniorenlager des Kantonal-bernischen Fussballverbandes (41 Teiln.).
6. 8.—11. 8. Junioren-Ferienlager des SALV (33 Teiln.).
10. 8.—12. 8. Schweiz. Juniorenlager für Feldhandball des Schweiz. Handballausschusses (45 Teiln.).
11. 8.—12. 8. Schiedsrichterkurs der Nationalliga A/B des Schweiz. Handballausschusses (45 Teiln.).
11. 8.—12. 8. Trainingskurs V. d. SIMM (25 Teiln.).
13. 8.—19. 8. Sportlager des Bundes evang. Jugend der Schweiz (50 Teiln.).
15. 8.—17. 8. Vorbereitung der Amateur-Strassenfahrer des SRB (7 Teiln.).
18. 8.—19. 8. Mannschaftsleiterkurs I.—III. Liga des Schweiz. Handballausschusses (30 Teiln.).
20. 8.—26. 8. Judo-Trainingskurs des Schweiz. Jiu-Jitsu- und Judo-Verbandes (55 Teiln.).
27. 8.— 1. 9. Schiedsrichter-Ausbildungslager des Kantonal-bernischen Fussballverbandes (20 Teiln.).
27. 8.— 1. 9. Cours d'instruction pour juniors de l'Assoc. cant. neuchâteloise de football (60 Teiln.).
29. 8.— 1. 9. Trainingskurs der Nationalmannschaft A/B und Nachwuchsspieler des SFAV (40 Teiln.).

Vorschau:

1.—5. Sept. Fortbildungskurs für Sportmedizin, organisiert von der Gesellschaft für Sportmedizin.

Diverses:

Herr Dir. A. Kaech wurde als Vorsitzender des Arbeitsausschusses für Invalidensport gewählt.